

Frauen

Dichten

Lyrik aus unserer Zeit

Der heilige Tierkreis

Ein Gürtel strahl demanten.
Er trägt der Bilder zwölf im Kreis.
Die ihn zuerst erkannten,
die ihn mit Namen nannten,
sind lange unter Stein und Eis.

Sie aber schlossen weise
die Schrift der Sterne ins Gebet:
Uralphabet im Kreise,
das auf der Sonnenreise
durch alle Runen geht . . .

Jahrtausende verbrennen.
Der heilige Gürtel brennt in Ewigkeit.
Die ihn mit Namen nennen,
die sein' Gewalt erkennen,
sind die Propheten ihrer Zeit.

Gerda von Below

Du Kind

Wenn ich dich schlafen sehe, weiß ich manchmal,
wie du als kleines Kind gewesen bist:

Ich sehe deine roterglühnten Wangen,
ich sehe, wie dich deine Mutter küßt,
ich höre deine süße Stimme jauchzen,
wenn mit den Augen du die Sterne streiffst,

und fühle, wie du mit den zagen Kleinen,
den lieben Händen lächelnd nach mir greiffst.

Hilde Peters

Nacht

Der Himmel ist wie Glas —
In weiter Ferne
verbeugen sich um einen blassen Mond zehntausend Sterne,
die Uhr in meinem Haus geht wie ein Hauch . . .

Ich halte dich im Arm —
dein Blick entgleitet
in jene Fernen, die ein Mond durchweitet,
und deines Herzens Einsamsein schlägt matt.

Alix Schütz

Nicht das

Nicht das war Liebe: dir die Fülle schenken,
mein Herz von Liebe schwer an deine Brust zu senken,
mit meines Wesens Wucht dich ganz erfassen
und alle Flammen zu dir schlagen lassen —

Das ist das Liebendste, was ich jetzt tu an dir:
daß ich vom Schmerz des letzten Tages schweige,
der Liebe Fülle dir nun nicht mehr zeige,
daß ich leicht bin, der Liebe Wucht bezwingen —
die Liebe so der Lieb zum Opfer bringe.

Und hat kein Kuß noch Wort von meinem Munde
dich so geliebt
wie dieses kleine Lächeln in der Trennungstunde,
das sich dir zagend gibt.

Marie Sieverling

Requiem

Last ihn gehn, er ist ein alter Mann.
Seine Brüder gingen
längst voran.

Alle seine Brüder warten schon
in dem stillen Garten.
Auch sein Sohn.

(Nur die fernen Väter
voll des ewigen Scheins —
früher oder später —
denen ist es eins . . .)

Da er doch die Last am längsten trug;
last ihn gehn!
Denn er ist müd genug.

Der den Pflug uns übergeben hat,
Ist vom Acker
Und vom Weinberg satt.

Weinet nicht!
Die Tür fällt ja nicht zu.
Hinter ihr ist für uns alle Ruh —

Ina Seidel